

Gutes sichtbarer machen

WINTERSPORT: Wie Skigebiete das Prinzip der Nachhaltigkeit umsetzen können

Wer Schnee produziert und Lifte betreibt, verbraucht Energie. Und die wird immer teurer. Gleichzeitig steigen Kundenansprüche und Kostendruck. Was aber können Skigebietsbetreiber tun, um umweltfreundlicher zu agieren und dies auch zu kommunizieren? Antworten auf diese Fragen gab vergangene Woche das Symposium der Expertenplattform ProNeve im Innovationszentrum TIS.



Hauptreferent **Roland Zegg** (im Bild) vom Schweizer Beratungsunternehmen Grisch Consulta unterstrich, dass das Sichtbarmachen ökologisch wertvoller Maßnahmen beim Marketing ein Muss ist: „Es reicht nicht aus, technisch auf dem neusten Stand zu sein, der Kunde muss Nachhaltigkeit, Innovation und Technologie sehen können.“

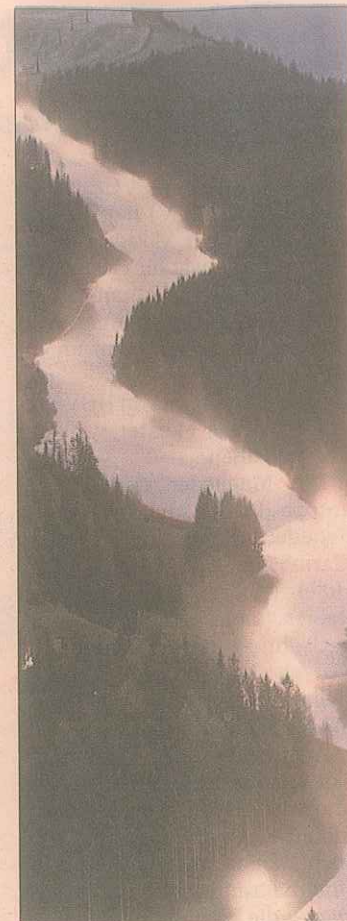
Die Nutzung erneuerbarer Energieträger sei für Skigebiete mittlerweile unverzichtbar, sagte Zegg. Eine Fotovoltaikanlage am Bergrestaurant des Kleinmatterhorns etwa produziere in 3800 Metern Höhe mehr Strom, als das Bergrestaurant im Jahr benötigt, erläuterte Zegg: „Da wird das Restaurant zum Kraftwerk.“ Ein Wasserkraftwerk, das in die Beschneiungsanlage integriert wurde, produziere in einem Skigebiet in Deutschland so viel Strom, dass damit die Bergbahnen im Skigebiet ein ganzes Jahr betrieben werden können, und eine Windkraftanlage im Skigebiet Salztiegl in Österreich produziere sechsmal mehr Strom als das Skigebiet benötigt, nannte Zegg weitere Beispiele.

„Skigebietsbetreiber sollten ihr Energiemanagement überprüfen“, erklärt Roland Zegg. Vor allem unnötiger Energieaufwand sollte vermieden werden. So könnten beispielsweise die Liftaufzeiten optimiert werden. „Wenn keiner mit dem Lift fahren will, muss er auch nicht laufen“, so Zegg. Genau diese Neu-

heit möchte man im Skigebiet Carezza Karersee einführen, und zwar neben verschiedenen anderen Energiesparmaßnahmen im Rahmen eines Interreg-Projektes.

Andreas Dorfmann von der Unternehmensgruppe Leitner wies in einem Diskussionsbeitrag darauf hin, dass es in Berg- und Skigebieten nun gelte, aus der Not eine Tugend zu machen. Für Dorfmann steht außer Frage, dass in den hoch-technologischen Skigebieten Südtirols Fotovoltaik-, oder Windkraftanlagen Energie produzieren sollen. Die Möglichkeiten, die Anlagen umweltverträglich und harmonisch in die Umgebung einzupassen, seien vorhanden.

Geändert hat sich auch das Bewusstsein der Skifahrer. „Immer mehr Menschen fragen sich: Wie umweltverträglich ist eigentlich meine Freizeitaktivität?“, erklärte **Alex Andreis**, Präsident der Expertenplattform ProNeve. Diesem veränderten Kundenbewusstsein müsse das Nachhaltigkeitsmarketing Rechnung tragen. W



Wintersport frisst Energie. Nachhaltigkeit ist daher ein wichtiger Teil der Philosophie von Skigebieten geworden. Robert Perathoner